

Realisierungswettbewerb
Kath. Kindertagesstätte Maria Regina
Stuttgart-Bad Cannstatt

Neubau einer Kindertagesstätte

Einladungswettbewerb nach GRW 95

Protokoll des Preisgerichts

Niederschrift über die Preisgerichtssitzung in Stuttgart-Bad Cannstatt am 15.03.2007

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 16.15 Uhr

Herr Pfarrer Böck begrüßt die Anwesenden und gibt das Wort an Herrn Scherer, der als 2.Vorsitzender der Kirchengemeinde ebenfalls das Gremium begrüßt und einen geistlichen Impuls spricht. Herr Grohe prüft anschließend die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter:

Prof. Jörg Aldinger, Freier Architekt, Stuttgart

Gabriele D'Inka, Freie Architektin, Fellbach

Diözesanbaumeister Heiner Giese, Architekt, Rottenburg

Manfred M. Scherer, Architekt, Stuttgart

Stellv. Fachpreisrichter (kein Stimmrecht):

Angelika Garthe, Leiterin Stadtplanungsamt, Rottenburg

Dipl.-Ing. Antonius Stolarczyk, Architekt, Rottenburg

Sachpreisrichter:

Pfarrer Karl Böck, Stuttgart - Bad Cannstatt

Detlef Nabholz, Gesamtkirchenpfleger Stuttgart

Thomas Jakob, Bezirksvorsteher

Stellv. Sachpreisrichter (kein Stimmrecht):

Frau Hienerwadel, Fachberatung für Kath. Kindertagesstätten, Stuttgart

Sachverständige Berater (kein Stimmrecht):

Dagmar Beck, Einrichtungsleiterin

Arnold Maiwald, Stadtplanungsamt Stuttgart

als Vorprüfer:

Dipl.-Ing. Gerd Grohe, Freier Architekt, KMG Architektengesellschaft Stuttgart

Cand. Arch Meike Wolf KMG Architekten

Im Anschluß leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Aldinger zum Vorsitzenden des Preisgerichts vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten.

Herr Prof. Aldinger erläutert die Formalien des folgenden Beurteilungsverfahrens.

Herr Gerd Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

9 von 10 zugelassenen Arbeiten wurden abgegeben.
Diese sind rechtzeitig und anonym eingegangen.

Die verlangten Leistungen sind im Wesentlichen erbracht. Alle Arbeiten waren prüffähig.

Der detaillierte Prüfbericht wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Das Gremium beschließt einstimmig alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 10.30 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 11.10 Uhr.

Nach einer kurzen Diskussion findet eine Begehung des Geländes statt. In dem anschließenden Gespräch werden die Beurteilungskriterien der Auslobung angesprochen.

Der ersten Wertungsrundgang wird in an betracht der Qualität der einzelnen Beiträge übersprungen.

In dem nun folgenden 2. Wertungsrundgang werden die Arbeiten von Fachpreisrichtern nochmals vorgestellt und ausführlich besprochen. Die Arbeiten 1004 (5:2), 1005 (5:2), 1006 (7:0), 1008 (7:0) und 1009 (7:0) werden in diesem Rundgang ausgeschieden, trotz dem sich bei diesen Arbeiten durchaus bemerkenswerte Einzelaspekte feststellen lassen. Auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung werden dann die Arbeiten 1001, 1002, 1003 und 1007 in die engere Wahl aufgenommen.

Um 13.15 Uhr schließt sich die Mittagspause an.

Die nun in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden ab 14.15 Uhr in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung

- Städtebauliche und freiräumliche Qualität
- Architektonische und gestalterische Qualität
- Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen
- Wirtschaftlichkeit (anhand von Kenn- und Planungsdaten)
- Investitions- und Folgekosten, Investitionskostenrahmen

einzelnen vertiefend analysiert und ausführlich schriftlich beurteilt.

Die Beurteilungen werden vor dem gesamten Gremium an den Arbeiten verlesen, gegebenenfalls korrigiert, ergänzt und wie folgt verabschiedet:

1001 – 1. Preis

Der Entwurf überzeugt durch seine klare städtebauliche Disposition.

Das zweigeschossige Gebäude entwickelt die notwendige Präsenz an der Straße „Auf der Steig“ und wendet sich gleichzeitig mit dem Zugangsweg und einer Baumreihe der Koblenzer Straße zu.

Der gut dimensionierte Eingangsplatz verknüpft die Wege aus drei Richtungen und ordnet das Umfeld des Gemeindehauses und der Kirche auf angemessene Weise neu.

Es entstehen spannungsvolle Außenräume mit hoher Aufenthaltsqualität, eine Raumfolge vom offenen Eingangsplatz zum umschlossenen Atrium, dem vom Lärm geschützten Freibereich und dem nach Süden offenen Grünraum.

Der gut proportionierte und gestalterisch hochwertige Eingangsbereich erschließt beide Ebenen gemeinsam mit der Kindertagesstätte im Erdgeschoß und der Kinderkrippe im Obergeschoß.

Die klare Gliederung im Inneren mit der Nebenraumspange im Norden, den Gruppenräumen im Süden und der zentralen Sanitäreinrichtung führt zu einer guten Orientierbarkeit, Übersichtlichkeit und kurzen Wegen.

Die erdgeschossigen Gruppenräume erhalten einen unmittelbaren Zugang zum Garten, die Kinderkrippe ist über einen vorgelagerten Freibereich, der zur Außentreppe leitet, angebunden.

Über eine dem Außenbereich zugeordnete Sanitäreinheit sollte nachgedacht werden. Es wird empfohlen, den Ruheraum in den ruhigeren Bereich der nördlichen Spange zu legen.

Grundrissorganisation und Fassadengestaltung sind schlüssig aus dem gewählten Entwurfsansatz entwickelt und versprechen hohe Qualität.

Die Arbeit erfüllt alle funktionalen Anforderungen und liegt mit den wirtschaftlichen Kenndaten im Vergleich aller Arbeiten im günstigen Bereich. Die sehr disziplinierte Architektursprache läßt keine besonderen Aufwendungen erkennen und günstige Investitionswerte und Folgekosten erwarten.

Der Entwurf gibt eine überzeugende Antwort auf die gestellte Aufgabe eines Kinderhauses als Schwerpunkt des kirchengemeindlichen Engagements. Er weist hohe Eigenständigkeit und Nutzungsqualität auf.

1002 – 3. Preis

Die Katholische Kindertagesstätte „Maria Regina“ stellt sich als markantes, zweigeschossiges Bauwerk dar, das U-förmig um einen weiten „Platz der Kinder“ angelegt ist. Die Institution liegt in der westlichen Ecke des kirchengemeindlichen Grundstücks und belässt damit Spielräume für die übrigen benachbarten kirchengemeindlichen Nutzungen. Der Ausdruck des zweigeschossigen Baukörpers vermittelt unwillkürlich und schnell den Eindruck eines Kindergartens. Die großzügige Erschließung von der Seite Koblenzerstraße ist unzweideutig und richtig proportioniert.

Die geschichtete Struktur des Baukörpers in eine Kinderkrippen- und Kindertagesstättenebene wird gelobt. Über einen gemeinsamen Bereich mit Foyer und angeschlossenen Mehrzweckraum wird die Krippe durch einen bis zu ca. 80m langen Flur erschlossen. Dabei berührt der Flur alle notwendigen Funktionsbereiche, entfaltet jedoch nur in begrenztem Umfang höherwertige Aufenthaltsqualitäten. Die Räume der Kindergruppen, Schlaf- und weitere Nebenräume sind funktional richtig angeordnet. Die Nord-Ost-Ausrichtung der Hauptaufenthaltsbereiche ist als suboptimal zu bezeichnen. Der Mehrzweckraum ist vielfach nutzbar, jedoch von den notwendigen Sanitärräumen weit entfernt.

Die Räume der Kindertagesstättenebene sind funktional eingeschränkt, weil die Kleingruppen- und Nebenräume zusätzlicher Aufsicht bedürfen. Balkone werden nicht benötigt.

Der gefällige architektonische Ausdruck in den Fassaden findet sich in der aufwendigen Grundrissgestaltung wieder. Gleichzeitig lässt die lockere spielerische Form es an funktionaler und ökonomischer Disziplin fehlen. So liegt das erwartete Gebäudevolumen erheblich über dem Durchschnitt, die beanspruchte Grundflächenzahl lässt eine baurechtliche Umsetzung nur mit sehr hohem Verfahrensaufwand zu.

Dem vorliegenden Entwurf gelingt es, der Kindertagesstätte „Maria-Regina“ ein plausibles architektonisches Gesicht zu verleihen, die Außenbereiche gut zu ordnen ohne jedoch in funktionaler und ökonomischer Hinsicht voll zu überzeugen.

1003 – 3.Preis

Das vorgeschlagene Gebäude fügt sich mit seinem kompakten Baukörper in die Struktur der umgebenden Bebauung gut ein. Mit den zwei Geschossen wird ein angemessener Baukörper formuliert, der durch seine Stellung die störenden Einflüsse der Löwenstorstraße ausblendet. Der auf der Südseite des Gebäudes ausgewiesene Spielbereich bleibt dadurch geschützt. Vermisst werden Aussagen zur Binnengestaltung des Freibereiches.

Die Gebäudeerschließung von der Koblenzer Straße aus bildet eine eindeutige Adresse, auch wenn das vorgeschlagene Tor nur als schwaches Architekturelement wirkt.

Die Gebäudeversorgung / Anlieferung ist mit der separaten Erschließung von der Stichstraße „Im Rot“ richtig, allerdings wird dies im Innern des Gebäudes nicht folgerichtig fortgesetzt, da die Hauptküche, bezogen auf diesen Nebeneingang, am anderen Gebäudezugang liegt.

Die vorgeschlagene Mauerwerksfassade wirkt für die gestellte Bauaufgabe zu schwer, dies kann der vorgeschlagene Rotton der Ziegelsteine nur annähernd ausgleichen.

Der Eingangsbereich ist zu knapp organisiert, die direkte Anbindung an das Bistro wird positiv bewertet, da dies aber gleichzeitig der Essbereich der Kinder ist, liegt er zu ungeschützt am Eingangsbereich. Richtig ist die Lage der Nebenräume im Norden, zur Straße auf der Steig und die Ausrichtung der Aufenthaltsräume zur Gartenseite, zur Südseite. Die vorgeschlagenen Treppen von den OG Gruppenräumen bieten eine direkte Anbindung jeder Gruppe zum Freibereich, allerdings sind die Treppen sehr eng durchs Gebäude geführt. Die Flurzone ist für den Betrieb nur bedingt geeignet, da sich Garderoben und Erschließungsflächen überlagern. Der Versuch, die innenliegenden Flure mit Seiten- und Oberlichtern zu verbessern wird positiv bewertet, dies reicht aber nicht aus, um den Fluren / Garderoben eine angemessene Aufenthaltsqualität zu geben. Der Kinderwagenabstellraum ist falsch platziert, er liegt zu weit vom Eingangsbereich entfernt.

Die Kennwerte der Arbeit lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten, das zur Verfügung stehende Budget kann eingehalten werden. Die Folgekosten liegen vorraussichtlich im vertretbaren Rahmen.

Der Entwurf löst, trotz der beschriebenen Mängeln, die Aufgabe angemessen.

1007 – Ankauf

Das städtebauliche Konzept des Entwurfes orientiert sich an der orthogonalen Ausrichtung der Nachbarbebauung. Die Hauerschließung erfolgt von der Straße „Auf der Steig“ über eine relativ schmale Rampe, die vom Preisgericht sehr kritisch bewertet wurde.

Positiv bewertet werden muss der großzügige südliche Freibereich, der durch die Innenhöfe gut verzahnt wird. Die Ebene der Funktionsräume ist von der Ebene der Gruppenräume getrennt. Die gemischte funktionale Trennung vom Krippenbereich zum Kindergartenbereich ist nicht gelöst. Die Proportionen der Gruppenräume mit der ungünstigen Anordnung der Schlaf- bzw. Nebenräumen wird kritisch hinterfragt.

Durch die Auflösung des Baukörpers im südlichen Bereich gelingt es den Verfassern eine Maßstäblichkeit der Architektur zu erlangen.

Die Investitions- und Folgekosten werden durch die relativ hohen Kennwerte (BGF, BRI) und die verklüftete Ausformung der Baukörper im oberen Bereich liegen.

Für den Entwurf spricht das Angebot an großzügigen südlich in das Gebäude fließenden Freiflächen.

Die Verfasser arbeiten mit einem modularen System einzelner „Kinderhäuser“. Die Umsetzung der Idee wird hinsichtlich der Funktionalität kritisch gewürdigt.

1004 – 2. Rungdang

Das Preisgericht begrüsst die einfache städtebauliche Disposition. Die Nachteile der inneren Erschliessung, der Orientierung der Gruppenräume und Zuordnung und Überlagerung von Funktionen überwiegen in der Gesamtbeurteilung.

1005 – 2. Rungdang

Das Preisgericht anerkennt das Bemühen um eine ordnende, städtebauliche Gesamtfigur. Die Nachteile liegen in der Masstäblichkeit der inneren Erschliessung, der monotonen Addition der Elemente, der Orientierung der Höfe und der Anbindung des Gemeindehauses..

1006 – 2. Rungdang

Das Preisgericht anerkennt das Bemühen eine kompakte, kostengünstige Lösung anzubieten. Die Nachteile einer hohen Verdichtung, Überlagerung von Nutzungen, unzureichende Belichtung überwiegen in der Gesamtbeurteilung.

1008 – 2. Rungdang

Das Preisgericht sieht das Bemühen um eine eigenständige, poetische Architektursprache. Nachteile der Angemessenheit, der Funktion und der Wirtschaftlichkeit überwiegen

1009 – 2. Rungdang

Das Preisgericht anerkennt das Bemühen um eine städtebauliche Sigtwirkung des Entwurfs. Die Nachteile in der Erschliessung, der Grundrissstruktur und der Orientierbarkeit überwiegen deutlich.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge:

1. Rang Tarnzahl 1001
2. Rang Tarnzahl 1002
3. Rang Tarnzahl 1003
4. Rang Tarnzahl 1007

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preise abweichend von der Auslobung wie folgt zu vergeben:

Preise:

1. Preis:	13.000,- Euro	Tarnzahl 1001
3. Preis:	7.000,- Euro	Tarnzahl 1002
3. Preis:	7.000,- Euro	Tarnzahl 1003
Ankauf	3.000,- Euro	Tarnzahl 1007

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Dabei wird der/ die Verfasser dieser Arbeit auch die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen entsprechend zu berücksichtigen haben. Insbesondere soll beim Patiohof geprüft werden, ob er mit einem transparenten Dach geschlossen kann. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Auslober erfolgen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 16.15 Uhr.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht den Auslober zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihm für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihm für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Prof. Aldinger gibt den Vorsitz an Herrn Pfarrer Böck zurück, der sich bei allen am Verfahren Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet am 17.03. und 18.03.2007 im Gemeindehaus in Stuttgart-Bad Cannstatt, zu den folgenden Öffnungszeiten statt:

Samstag, 17. März 2007 von 10:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag, 18. März 2007 von 11:30 (nach dem Gottesdienst) bis 17:00 Uhr,

nach vorheriger Terminabsprache mit Frau Beck, Telefon 0711/ 549 71 13, auch noch am

Montag, 19. März 2007 von 8:30 bis 12:30 Uhr

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

Prof. Jörg Aldinger, Freier Architekt, Stuttgart

Gabriele D'Inka, Freie Architektin, Fellbach

Diözesanbaumeister Heiner Giese, Architekt, Rottenburg

Manfred M. Scherer, Architekt, Stuttgart

Angelika Garthe, Leiterin Stadtplanungsamt, Rottenburg

Dipl.-Ing. Antonius Stolarczyk, Architekt, Rottenburg

Pfarrer Karl Böck, Stuttgart - Bad Cannstatt

Detlef Nabholz, Gesamtkirchenpfleger Stuttgart

Thomas Jakob, Bezirksvorsteher

Frau Hienerwadel, Fachberatung für Kath. Kindertagesstätten, Stuttgart

Dagmar Beck, Einrichtungsleiterin

Arnold Maiwald, Stadtplanungsamt Stuttgart

1. Preis	1001	Peter Krebs, Karlsruhe
3. Preis	1002	Fritz Hack, Friedrichshafen
3. Preis	1003	Architektur Studio 2, Konstanz
Ankauf	1007	Christophers + Partner, Stuttgart
2. Rundgang	1004	Kaupp Architekten, Mannheim
2. Rundgang	1005	BfA Prof. Antje Krauter, Stuttgart
2. Rundgang	1006	Laufner + Ernst, Stuttgart
2. Rundgang	1008	Janson + Wolfrum, Karlsruhe
2. Rundgang	1009	Hoher-Brendel, Esslingen